



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Ethik-Zentrum

# Diversität und das gute Leben



INSOS-Kongress 2023

31. August 2023

Dr. Barbara Bleisch





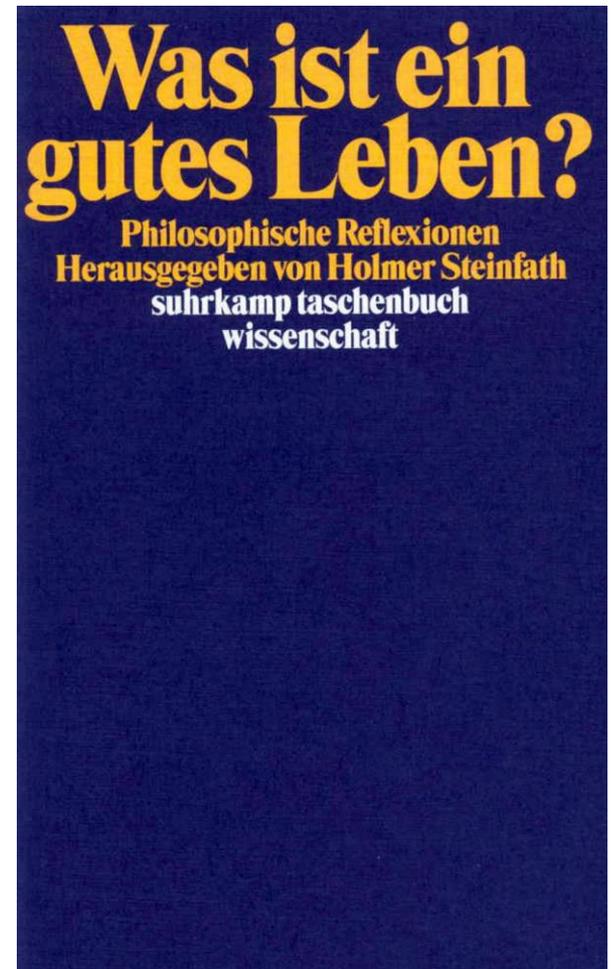
Für **15% der Weltbevölkerung** sind die Hürden, um ein gutes Leben zu führen, höher aufgrund einer Beeinträchtigung.

Nur 1-2% werden mit einer Behinderung geboren. Die meisten erwerben ihre Behinderung **durch Unfall / im Alter**.



## Drei Fragen

1. Worin besteht ein **gutes menschliches Leben**?
2. Was bedeutet das für ein **Leben mit einer Behinderung**?
3. Warum macht **Diversität** unser aller Leben besser?





# 1. Worin besteht ein gutes menschliches Leben?

- Schmerzfreiheit soweit als möglich (**hedonistisches Moment**)
- Entfaltung meiner Persönlichkeit (**perfektionistisches Moment**)
- ein eigenes Leben leben (**autonomes Moment**)
- anerkannt und respektiert werden (**soziales Element**)

Im Kontext der Behinderungsforschung sind insbesondere die Fragen der **Autonomie** und der **Anerkennung** problematisiert worden.



## Vorbedingungen und drei Begriffe von Glück

### Eutychia – der glückliche Zufall

lat. Fortuna / frz. la bonne chance



### Eudaimonia – das gute, erfüllte Leben

lat. Felicitas / frz. le bonheur

### Hedone – Lust oder Vergnügen

engl. pleasure





## 2. Bedeutung für ein Leben mit Behinderung?

- Autonomiefähigkeit und Anerkennung hängen stark ab **von der Gesellschaft**.
- «**Man ist nicht behindert, man wird behindert**»: Eigentliche Ungerechtigkeit ist nicht Lotterie des Schicksals, sondern die Art und Weise, wie wir Welt einrichten.
- Behinderung als **Frage der Perspektive**: Mit Achondroplasie ist man nicht zu klein für die Welt, sondern die Welt ist zu gross.
- **ABER**: Rein soziale Def. von Behinderung berücksichtigt körperliche Dimension zu wenig, bspw. Schmerzen.





## Der Kampf gegen Ableismus

- Menschen mit Behinderung werden aufgrund des Fehlens bestimmter Fähigkeiten abgewertet. (**Ableismus**)
- Sexismus, Rassismus und teilweise auch Klassismus werden von starken und wachsenden Lobbygruppen bekämpft. **Der Anti-Ableismus hat keine Lobby.**
- In der Diskussion um **Intersektionalität** (Iris Marion Young, bell hooks) wird meist die Trias «Race, Class, Gender» angegangen (Triple-Oppression-Theorie).
- Sexismus und Rassismus können von den Betroffenen selbst bekämpft werden. Von Ableismus Betroffene haben oft nicht die Mittel / Möglichkeiten, sich zu wehren.



## Gut gemeint, falsch gedacht?

«'Ich sehe dich nicht (mehr) als **Behinderten.**' Wenn man solche Dinge zu mir sagt, ist es wahrscheinlich gut gemeint. Aber ich empfinde es nicht so. Im Gegenteil.»

«Ignoriert unsere Behinderungen nicht. Wir brauchen keinen Trost. Wir brauchen **Empathie** und eine **barrierefreie Welt.**»

Quelle: <https://raul.de/leben-mit-behinderung/manchmal-vergesse-ich-dass-du-im-rollstuhl-sitzt-meine-behinderung-ich/>



 **Raul Krauthausen**

Aktivist für Inklusion und Barrierefreiheit



### 3. Warum macht Diversität unser aller Leben besser?

- UN-Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen von 2006: **Wert von Vielfalt** für die ganze Gesellschaft!
- Befreit uns von einer falsch verstandenen **Gesundheitsfixierung** und Imperativ, permanent fit, jung und leistungsgetrieben zu sein. (vgl. Heiner Bielefeldt, ehem. Sonderberichterstatter des UN-Menschenrechtsrates)





## Diversität als epistemische Ressource

- 1. Zeugnisungerechtigkeit:** Nicht ernstnehmen in Sprechposition
  - Identitätsvorurteile
  - Bspw. 'mensplaining'
- 2. Hermeneutische Ungerechtigkeit:** Lücke in den kollektiven Interpretationsressourcen
  - Bspw. Kampagne #BelieveWomen

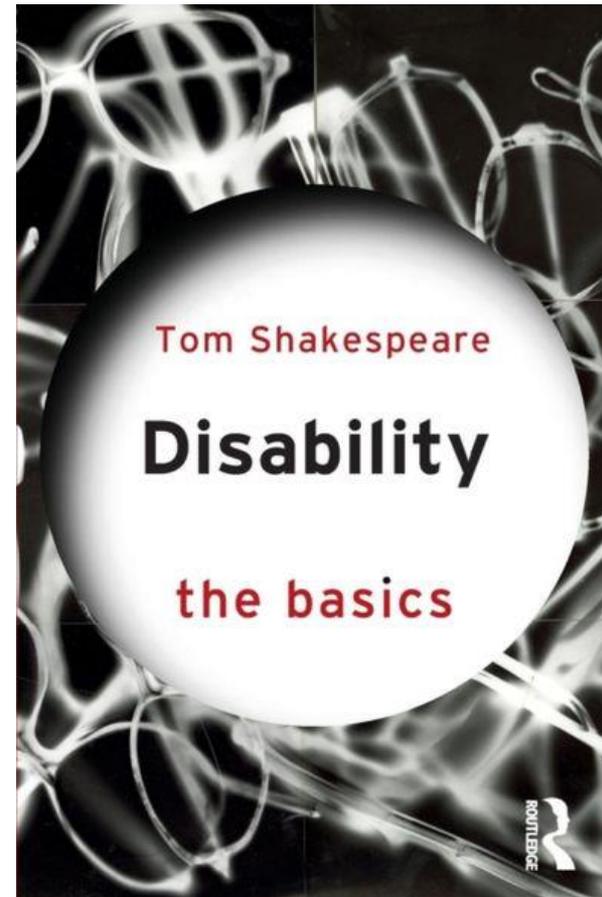
Erst wenn diese Formen von Unrecht beseitigt sind und die Zugänge zu Wissen divers, erhalten wir ein **vollständige(re)s Bild der Wirklichkeit.**





## Diversität – v.a. toll für die „Durchschnittlichen“?

- **Gefahr der «Romantisierung menschlicher ›Vielfalt‹»:** Ignoriert die interne Perspektive von Personen, die sich mit eigener Konstitution nicht abfinden wollen / nur unter Mühe mit ihr zurechtkommen.
- „differently abled“ statt „disabled“: kultiviert Vorstellung, alle Behinderten besäßen ausgleichende Fähigkeiten.
- Vgl. dagegen Tom Shakespeare: **«kritisch-realistischer Ansatz» von Behinderung**



## Fazit

- Ein gutes Leben zu leben ist nicht für alle Menschen gleich einfach....
- ...und hängt auch von **Ressourcen** ab – die können wir gerecht(er) aufteilen.
- Auch die Belastungen, die es mit sich bringt, eine angehörige Person zu pflegen, müssen **fair aufgeteilt** werden.



Diversität zu leben ist kein ‚nice to have‘, kein PR-Gag und auch kein Wohlfühl-Faktor für alle, **sondern eine Frage der Gerechtigkeit.**